

Zivile Konfliktbearbeitung (ZKB) in der Außen- u. Sicherheitspolitik

Die Öffentliche Strategiekonferenz, veranstaltet vom **Netzwerk Friedenskooperative** am 21./22. 1. 2006 in Hannover, diente der Vorstellung und Sammlung von Strategien zur Weiterverbreitung von Idee und Praxis der ZKB

Im Mittelpunkt stand die Vorstellung des „**Monitoring-Projekts**“ durch **Prof. Dr. Andreas Buro** vom Komitee für Grundrechte und Demokratie. (s.u.!)

Zur Einführung in die Materie informierte **Dr. Reinhard Voss**, Generalsekretär Pax Christi, zunächst über Entwicklung und Stand des Zivilen Friedensdienstes (ZFD) im allgemeinen und die noch ungelösten Probleme der ZKB: im besonderen.

Auf **zivilgesellschaftlicher Ebene** habe die immer wieder von NGOs in Frage gestellte militärische Konfliktlösung zur Weiterentwicklung theoretischer Konzepte sozialer Verteidigung (Theodor Ebert) und zur Verbindung politischer Projekte mit friedensdidaktischen Konzepten geführt. (Z.B. Kleinprojekte von PC, Quäkern und ZFD) Im Rahmen der *friedenspolitischen Debatte*, in der die Bedingungen der Möglichkeiten für den ZFD und Strategien für ZKB erforscht werden, werde das Mandat durch die betroffenen Konfliktparteien als wichtigste Voraussetzung für eine „Intervention“ gesehen, sowie als Ziel derselben die Hilfe zur Selbsthilfe! Die *sicherheitspolitische Debatte* macht die Gefahr der Vereinnahmung des ZFD durch militärische Friedensmissionen zu deren Legitimierung deutlich. Hier stehen Theorie und Praxis der ZKB noch vor ungelösten Problemen.

Im *entwicklungspolitischen Bereich* führten negative Auswirkungen des Konfliktmanagement zum „Do-no-Harm“-Konzept als neues Leitkriterium für Projektauswahl und –gestaltung.

Auf **politischer Ebene** wachse jedoch die Bedeutung von NGOs in Fragen alternativer Konfliktstrategien, wie einige Initiativen und Institutionen belegen (z. B. **UNO**: 1992 Agenda für den Frieden von Butros B. Gali; Dekade „Culture of Nonviolence 2001-2020; UNO-Konferenz mit NGOs über ZKB 2005 – **BRD**: Umsetzung des ZFD 1998; Einrichtung des Zentrums für Internationale Friedenseinsätze (ZIF) im AA; offizieller Aktionsplan „Zivile Krisenprävention, Konfliktlösung und Friedenskonsolidierung“).

Das Monitoring-Projekt

Um dem weitgesteckten Ziel, die herrschende weitgehend militärgestützte Außen- u. Sicherheitspolitik zu verändern, näher zu kommen, soll ein Monitoring für ZKB, Gewalt- und Kriegsprävention aufgebaut werden.

Anhand konkreter krisenhafter eskalationsträchtiger Situationen im Einflussbereich von BRD und EU sollen die EntscheidungsträgerInnen verstärkt und vor allem kontinuierlich „gemahnt“ werden, rechtzeitig mit zivilen Mitteln zur Deeskalation und zur Lösung von Konflikten beizutragen.

Das engere Ziel ist, in aktuellen Krisen – wie jetzt im Iran-Konflikt – militärische Interventionen zu verhindern. Zu diesem Zweck werden Dossiers verfasst, in denen entsprechende Situationsanalysen erstellt, Vorschläge zur ZKB und Kriegsprävention erarbeitet und auf gelungene Bemühungen dieser Art hingewiesen werden.

Ziel ist weiterhin, in Medien und Öffentlichkeit ZKB und Gewaltprävention als Leitkonzepte zu verankern. Zu diesem Zweck wurde beschlossen, einen „Friedenspolitischen Pressedienst“ einzurichten.

Dossier I: Der Iran-Konflikt

Auf dem Hintergrund der historischen Entwicklung seit 1934 werden die gegenwärtigen Probleme des Iran dargestellt. Das Dossier verweist auf die im Zentrum stehenden Sicherheitsinteressen dieses an Ressourcen reichen Landes, seine Bedrohungsängste, Hoffnungen und legitimen Interessen von Regierung und Volk. Es erläutert die politischen, ökonomischen und regionalen Zusammenhänge, um dann die Möglichkeiten für die EU und Deutschland aufzuzeigen, wie sie zur internationalen Entspannung beitragen und welche Schritte zu einer alle Beteiligten befriedigenden, nicht militärischen Lösung führen könnten. Z.B.: Nichtangriffsgarantien, eine Atomwaffenfreie Zone im Nahen u. Mittleren Osten u.a.m.